



FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
der Karls-Universität Prag

RÜCKBLICK 2016–2017

JAHRESBERICHT DES LEHRSTUHL
FÜR DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE STUDIEN



Inhalt

Vorwort	3
Rückblick auf das Jahr 2016	4
Re-akkreditierte Deutsche und Österreichische Studien	
Veranstaltungen mit Partneruniversitäten	
Exkursionen	
Tag der Deutschen Studien	
Alumni-Treffen	
Gastdozenten	
Forschungstätigkeit	
Wissenschaftliche Tagungen	
Rückblick auf das Jahr 2017	10
Würdigung für die Kooperation zwischen Düsseldorf und Prag	
Neues Projekt mit der Universität Regensburg	
Veranstaltungen mit Partneruniversitäten	
Exkursionen	
Gastdozenten und Experten	
Forschungstätigkeit	
Ein Semester in Krakau. Erfahrungsberichte tschechischer Studierender der Deutschen und Mitteleuropäischen Studien	17
„Die Beschäftigung mit Deutschland ist für die Tschechen von zentraler Bedeutung“. Ein Gespräch mit Boris Barth über seine DAAD-Langzeitdozenturen an der Karls-Universität	20
Ausblick auf das Jahr 2018	24
Mitglieder des Lehrstuhls	25

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schon das dritte Jahr in Folge legen wir eine Broschüre vor, die in Wort und Bild die Tätigkeit des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien vorstellt. Diesmal wird das für die zwei vorangegangenen Jahre zugleich getan. 2016 sowie 2017 waren wir, neben dem üblichen Lehrbetrieb, mit mehreren Projekten beschäftigt, die in Kooperation mit unseren Partneruniversitäten durchgeführt wurden. Seit 2017 zählt dazu auch ein neues Projekt zu Erinnerungskulturen, das von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur gefördert wird.

Weiterhin haben wir wissenschaftliche Tagungen mitveranstaltet, auf denen die Themen der am Lehrstuhl angesiedelten Drittmittelprojekte erörtert wurden. Eines davon befasst sich mit der deutschen auswärtigen Politik, deren Erforschung am Lehrstuhl in den letzten zwei Jahren mehr in den Vordergrund getreten ist. Die Tätigkeit unserer Mitarbeiter beschränkte sich aber nicht nur auf den wissenschaftlichen Bereich. Von tschechischen Medien wurden Kolleginnen und Kollegen des Lehrstuhls oft angefragt, einen Einblick in die politischen Entwicklungen in deutschsprachigen Nachbarländern zu vermitteln: seien es die Bundestagswahl und die folgenden Koalitionsverhandlungen in Deutschland oder die Bundespräsidenten- und Nationalratswahl in Österreich. Trotzdem ist der Schwerpunkt unserer Arbeit bei der Lehre und Forschung geblieben, was auch unsere Pläne für das Jahr 2018 beweisen. Sie sind zum Schluss dieser Broschüre skizziert.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Zeit beim Lesen.

Ota Konrád

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2016

Im akademischen Bereich konnte der Lehrstuhl 2016 neue Erfahrungen sowohl mit den re-akkreditierten Deutschen und Österreichischen Studien als auch mit den neulich eröffneten Deutschen und Mitteleuropäischen Studien sammeln. Zugleich wurde die Kooperation mit den Partneruniversitäten in Düsseldorf, Krakau, Regensburg und Wien weiter ausgebaut, vor allem mit dem Ziel, Studierende mehr in den wissenschaftlichen Austausch einzubinden. Mit potenziellen Studieninteressierten versuchten wir während des neu veranstalteten Tages der Deutschen Studien in Kontakt zu treten. Schließlich wurde im wissenschaftlichen Bereich die Außenpolitik der Berliner Republik als Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls vertieft.

Re-akkreditierte Deutsche und Österreichische Studien

Seit Herbst 2016 können an den deutschsprachigen Ländern Interessierte, die über einen Bachelor-Abschluss verfügen, in einem re-akkreditierten Masterstudiengang studieren. Dieser trägt den Namen Internationale Regionalstudien (Mezinárodní teritoriální studia) und ermöglicht den Studentinnen und Studenten ihre Deutschland- und Österreich-Kompetenz um Einblicke in andere Regionen Europas, Eurasiens und Nordamerikas zu erweitern und die Rolle Deutschlands und Österreichs in der globalisierten Welt besser zu verstehen. Im Rahmen des

angegebenen Studienganges sind die Deutschen und Österreichischen Studien als Spezialisierung erhalten geblieben und können weiterhin aus der großzügigen Förderung des DAAD sowie einer engen Zusammenarbeit mit unseren bisherigen Partnern in Deutschland und Österreich Gewinn ziehen.

Veranstaltungen mit Partneruniversitäten

Im Sommersemester 2016 kamen gleich mehrere bi- oder trilaterale Veranstaltungen zustande, die vor allem zur Anknüpfung wissenschaftlicher Kontakte zwischen Studierenden dienen sollten. Vom 13. bis 18. März trafen sich Prager Studierende mit ihren Kollegen von der Universität Regensburg und der Pädagogischen Universität Krakau im bayerischen Bad Kissingen. Unter der Leitung von Prof. Marek Nekula und Dr. Miroslav Kunštát beschäftigten sie sich mit dem Thema „Nationale Identitäten im transnationalen Kontext: Deutschland, Polen und Tschechien“. Die kultur-, geschichts- und politikwissenschaftlichen Vorträge wurden von Diskussionen begleitet und durch eine Exkursion nach Buchenwald und Weimar ergänzt.

Zwischen dem 7. und 9. April fand ein Seminar in der österreichischen Hauptstadt statt, das der Lehrstuhl zusammen mit der Universität Wien veranstaltete und das an ein ähnliches Seminar vom November 2015 in Prag anknüpfte. Auch diesmal wurde das Treffen, dessen Thema „Zeitgeschichte und Zeitgeschehen in Mitteleuropa seit dem späten 19. Jahr-

hundert“ lautete, durch die Aktion Österreich – Tschechische Republik finanziell unterstützt. Die tschechische Gruppe wurde von doc. Ota Konrád und Prof. Jaroslav Kučera geleitet, ihr österreichisches Pendant war Prof. Peter Becker, der den Workshop mit seinem Vortrag zur Geschichte von Governance in der Habsburgermonarchie eröffnete. Während der nächsten zwei Tage stellten jeweils fünf Studentinnen und Studenten aus Prag und aus Wien ihre Magisterarbeiten vor und diskutierten anschließend inhaltliche sowie methodische Aspekte ihrer Arbeiten. Unter den präsentierten Themen waren zum Beispiel die urbane Geschichte und Gegenwart der Karls- und der Wiener Universität, die Frauenfrage aus historischer Sichtweise am Beispiel von Frauenreisenden in Bosnien und Herzegowina oder die sog. Paradiplomatie von Wien.

Das letzte Projekt kam durch die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Universität Krakau zustande. Es wurde vom Tschechisch-Polnischen Forum des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Tschechischen Republik gefördert und fand vom 23. bis 25. Juni in Krakau statt. An diesem dreitägigen Seminar mit dem Titel „Tschechien und Polen im Wandel der Moderne und in der Gegenwart: politische, wirtschaftliche und kulturelle Herausforderungen zweier mitteleuropäischer Länder“ nahmen sowohl gegenwärtige Studierende der Deutschen und Mitteleuropäischen Studien, als auch Interessierte aus den Reihen der Bachelor-Studentinnen und -Studenten teil, insgesamt waren es circa 30 Personen. Auf dem Programm standen Vorträge zu polnisch-tschechi-



SEMINARTEILNEHMERINNEN UND -TEILNEHMER VOR DER UNIVERSITÄT WIEN

schen Beziehungen, dem politischen Zeitgeschehen in beiden Ländern und zu deren interkulturellen Unterschieden. Zum Ausklang des Seminars erfolgte eine Führung über den Campus der Pädagogischen Universität, mit anschließender Besichtigung ausgewählter Stadtteile Krakaus.

Exkursionen

Zur Tradition unseres Lehrstuhls gehört die jährliche Exkursion nach Deutschland, die von einem DAAD-Tutor organisiert wird. Das Ziel der Exkursion im Jahr 2016 war Berlin und der Besuch der vielen Erinnerungsorte der Stadt. Dabei lehnte sich die Exkursion inhaltlich an das Seminar „Berlin: Die Metropole im Wandel des 20. und 21. Jahrhunderts“ an und wurde von Tim Mörsch und Dr. Soňa Mikulová geleitet. Insgesamt ha-



EXKURSION NACH BERLIN

6

ben 15 Studierende die Möglichkeit bekommen die deutsche Hauptstadt vom 9. bis zum 13. Mai zu besuchen und die dortigen Denk- und Mahnmäler zur wechselvollen deutschen Geschichte zu besichtigen. Thematisiert wurde u.a. die Zeit des Deutschen Kaiserreichs, des Nationalsozialismus, der SED-Diktatur und der deutschen Wiedervereinigung. Doch auch das Kennenlernen des modernen Berlins, das heute für seine kulturelle Vielfalt und als Anziehungspunkt für viele Jungunternehmer bekannt ist, war Teil des Programms.

Unter der Beteiligung von zwei Studierenden der Deutschen und Österreichischen Studien fand ein Projekt der Spaziergangswissenschaft statt, welches von Dr. Simon Frisch aus der Bauhaus-Universität Weimar geleitet wurde. Nach zwei Vorbereitungsseminaren reiste Simon Frisch vom

19. bis 27. September 2016 mit einer deutsch-tschechischen Studentengruppe durch das Erzgebirge. Ihr Ziel war es, einen experimentellen Reiseführer für dieses Grenzgebiet zu gestalten. Die Eindrücke und Erfahrungen der Reise wurden in Form von Text, Zeichnung, Tonaufnahme oder Fotografie dokumentiert und folgend unter dem Titel „Grenzwanderungen. Ein experimenteller Reiseführer / Putování podél hranic. Experimentální průvodce“ im LUCIA Verlag veröffentlicht.

Tag der Deutschen Studien

Um das Bewusstsein über das Studienangebot unseres Lehrstuhls zu erhöhen, wurde 2016 ein neues Konzept entwickelt. Dieses trägt den Namen „Tag der Deutschen Studien“ und fand am 17. Februar und 7. Dezember in den Räumlichkeiten des Goethe-Instituts statt. Die Besucher, meistens künftige Abiturientinnen und Abiturienten, bekamen Auskünfte über die Ausrichtung der angebotenen Bachelor- und Master-Studiengänge, hörten Vorträge zu aktuellen Themen, diskutierten mit Dozierenden, und konnten Fragen an Studierende und Absolventen rund um das Studium stellen.

Alumni-Treffen

Nach zwei Jahren gelang es uns wieder, ein Treffen mit den Absolventinnen und Absolventen der Deutschen und Österreichischen Studien sowie der Deutsch-Tschechischen Studien zu veranstalten. Das Treffen fand diesmal am 7. Oktober 2016 im gotischen Keller des alten Universitätsgebäudes



TAG DER DEUTSCHEN STUDIEN

(Karolinum) statt und wurde von einer Rede des tschechischen Botschafters in Österreich Ing. Jan Sechter eröffnet. Unter den circa 60 anwesenden Alumni befanden sich ministerielle Beamte, Experten aus NGOs, Journalisten sowie Vertreter internationaler Firmen.

Gastdozenten

Die langfristige Unterstützung durch den DAAD ermöglichte es dem Lehrstuhl im Jahr 2016 weiterhin Lehrveranstaltungen deutscher Dozenten anzubieten: jeweils zwei Kurse pro Semester. Im Wintersemester wurde das Angebot durch weitere Vorlesungen des neuen ständigen DAAD-Dozenten ergänzt. Im Sommersemester thematisierten Dr. Manfred Sapper und Dr. Volker Weichsel im Rahmen ihrer Seminare



ALUMNI-TREFFEN

aktuelle Themen, wie den Krieg in der Ukraine und die Rolle Deutschlands in Europa. Prof. Volker Zimmermann beschäftigte sich in seiner Vorlesung mit Ausländern und ethnischen Minderheiten in Deutschland. Im Wintersemester leitete Dr. Ute Caumanns einen Kurs zur Visual History am Beispiel Deutschlands im 20. Jahrhundert, und Dr. Torsten Lorenz vermittelte Studentinnen und Studenten einen Einblick in die kommunistische Herrschaft in Mittel- und Osteuropa. Das Kursangebot ausländischer Akademiker wurde außerdem noch mit Prof. Boris Barth bereichert, der seit September 2016 am Lehrstuhl als ständiger DAAD-Dozent tätig ist. Im Wintersemester hielt er Vorlesungen zu zwei oft angefragten Themen, nämlich der Geschichte der Bundesrepublik seit der Wiedervereinigung und der Migration in Europa seit 1945.

Forschungstätigkeit

Die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien waren 2016 an insgesamt sieben Drittmittelprojekten als Projektleiter oder -mitarbeiter beteiligt. Davon wurden zwei Projekte (GA ČR 14-16260S und GA ČR 14-14612S) im Dezember 2016 erfolgreich abgeschlossen.

Československo, střední Evropa a mírové uspořádání s Německem po druhé světové válce [Die Tschechoslowakei, Mitteleuropa und die Friedensordnung mit Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg] (GA ČR 14-16260S), Projektleiter Prof. Jaroslav Kučera.

Identity a praktiky rozštěpeného aktéra: Interpretace současné německé zahraniční politiky [Identität und Praxis eines gespaltenen Akteurs: Interpretation gegenwärtiger deutscher Außenpolitik] (GA ČR 16-17670S), Projektleiter Dr. Vladimír Handl.

Role Československých drah v československé dopravní politice, 1970–1989 [Die Rolle der Tschechoslowakischen Bahn in der tschechoslowakischen Verkehrspolitik 1970–1989] (GA ČR 16-10625S), Projektleiter Dr. Tomáš Nigrin.

Transport Integration for Prosperity. The Importance of Rail Connections for the V4 Internal Cohesion (Visegrad Strategic Grant 31510026), Projektleiter Dr. Tomáš Nigrin.

Násilí ve střední Evropě za první světové války a v poválečné době. Srovnání rakouských a českých zemí [Gewalt in Mitteleuropa während des Ersten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit. Vergleich der österreichischen

und böhmischen Länder] (GA ČR 14-14612S), Mitbearbeiter doc. Ota Konrád.

Reálné fungování centrálně plánované ekonomiky v Československu [Das reale Funktionieren der zentralen Planwirtschaft in der Tschechoslowakei] (GA ČR 15-09404S), Mitbearbeiter Dr. Tomáš Nigrin und Dr. Vladimír Handl.

Význam regionálních terminálů vysokorychlostních tratí pro hustotu dopravních proudů a teritoriální soudržnost [Die Bedeutung von regionalen Terminals von Hochgeschwindigkeitsstrecken für die Dichte von Verkehrsflüssen und die territoriale Kohäsion] (TAČR Omega TD03000061), Mitbearbeiter Dr. Tomáš Nigrin.

Als Forum zur Vorstellung der am Lehrstuhl aktuell bearbeiteten Forschungsprojekte dienten auch im Jahr 2016 die Forschungsseminare, die das Institut für Internationale Studien FSV UK zusammen mit dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik veranstaltete. Dr. Rudolf Kučera, doc. Ota Konrád und Doktorand Tomáš Malínek stellten dort ihre Forschungsarbeiten vor. Im Rahmen dieser fünfzehnteiligen Veranstaltungsreihe präsentierten ihre Forschungsvorhaben ebenfalls ausländische Wissenschaftler, z. B. Dr. Ulrike Thoms vom Max-Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin, Dr. Klaus Richter von der University of Birmingham oder Dr. Tamara Scheer vom Ludwig Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaft in Wien.

Tomáš Nigrin diskutierte seine Forschung über den Eisenbahnverkehr am Fachtreffen in Telč, das 2016 schon zum elften Mal in Folge stattfand. Das diesjährige Seminar vom 3. und 4. November wurde dem Thema der regionalen Terminals von Hochgeschwindigkeitsstrecken gewidmet.

Wissenschaftliche Tagungen

Im Jahr 2016 erfolgten vier Tagungen, deren Mitveranstalter der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien war. Vom 16. bis 17. Juni weilten in Prag Experten für deutsche Politik, um an der alljährlichen Tagung der International Association for the Study of German Politics (IASGP) teilzunehmen. Es war das erste Mal, dass diese Vereinigung in einem Land des ehemaligen Ostblocks tagte. Auf tschechischer Seite waren für die Organisation Dr. Vladimír Handl und Dr. Jakub Eberle verantwortlich. Die Schirmherrschaft über die IASGP-Tagung übernahmen der deutsche Botschafter in Prag Dr. Arndt Freiherr Freytag von Loringhoven und der Rektor der Karls-Universität Prof. Tomáš Zima. In den Räumlichkeiten des Goethe-Instituts hielt Prof. Hanns W. Maull den Hauptvortrag, in dem er verschiedene Konzepte der deutschen Macht reflektierte. Etwa 25 Deutschlandkenner aus Europa und den USA beschäftigten sich dann mit der auswärtigen und Europa-Politik der Bundesrepublik einerseits und mit politischen Parteien und Wahlen in Deutschland andererseits.

Die zweite Tagung, an der sich unser Lehrstuhl organisatorisch sowie fachlich stark beteiligte, waren die



HANNS W. MAULL

Sechsten Österreichisch-Tschechischen Historikertage, die vom 10. bis 11. November in Raabs an der Thaya abgehalten wurden. Das Thema des Historiker-Treffens hieß „Vom 20. Jahrhundert ins neue Jahrtausend – Österreich und die Tschechoslowakei/Tschechien 1986–2016“. Unter den Referenten und Moderatoren erschienen doc. Ota Konrád, Dr. Miroslav Kunštát und Dr. Václav Šmidrkal. Auch die Doktoranden Michal Dimitrov und Kateřina Vnoučková (Papežová) konnten ihre Forschungen auf der Tagung vorstellen.

Im Rahmen ihres Forschungsprojektes, das sich mit der Interpretation gegenwärtiger deutscher Außenpolitik befasst, veranstalteten Dr. Vladimír Handl und Dr. Jakub Eberle zwischen dem 8. und 9. Dezember einen Workshop „Theo-

rising German Foreign Policy“. Hier präsentierten zum Beispiel Prof. Ursula Schröder von der Freien Universität Berlin, Prof. Gunther Hellmann von der Goethe-Universität Frankfurt am Main oder Prof. Alister Miskimmon von Royal Holloway, University of London, ihre Forschungen.

Die letzte Veranstaltung war eine praxisbezogene Tagung „High-Speed Rail for CEE Countries“, die in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften der Masaryk-Universität Brno vom 9. bis 10. Juni in Prag stattfand. Der Hauptorganisator war Dr. Tomáš Nigrin.

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017

10

Der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien legt traditionell einen großen Wert auf die Kooperation mit seinen ausländischen Partnern. Zu diesen zählt seit 2017 auch die University of Birmingham, vor allem der dortige Lehrstuhl für Geschichte. Mit Regensburg wurde die Zusammenarbeit neu in den Forschungsbereich ausgeweitet, und zwar durch ein von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur gefördertes Projekt zum Thema nationaler und transnationaler Erinnerungskulturen. Weiter war das Jahr reich an Exkursionen und Workshops, die es den Studierenden ermöglichten, den Gegenstand ihres Studiums hautnah mitzuerleben. Sie hatten auch mehrere Gelegenheiten, mit Mitarbeitern des tschechischen Außenministeriums zu diskutieren – der Wahlherbst 2017 in Deutschland und Österreich gab dazu genug Anlässe.

Würdigung für die Kooperation zwischen Düsseldorf und Prag

Unser Lehrstuhl, der 1994 gegründet wurde, arbeitet von Anfang an mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eng zusammen. Diese Kooperation wird seit mehr als zwei Jahrzehnten vom Deutschen Akademischen Austauschdienst freundlich gefördert. Wir freuen uns sehr darüber, dass das DAAD-Programm Deutschsprachige Studiengänge auch den von uns angebotenen Studiengang „Deutsche und Österreichische Studien“ einschließt, übrigens als den einzigen in Tschechien. Für die Zusammenarbeit zwischen Düsseldorf und Prag ist seit 2007 Prof. Beate Fieseler auf der deutschen Seite verantwortlich. Sie wurde am 28. November 2017 für ihre langjährige und intensive Unterstützung dieser Kontakte gewürdigt. Von der Prodekanin der Sozialwissen-



BEATE FIESELER

schaftlichen Fakultät der Karls-Universität bekam sie eine Ehrenurkunde überreicht.

Ein Gespräch mit Frau Fieseler über die Kooperation zwischen Düsseldorf und Prag ist im *Rückblick 2015* (S. 17–19) zu finden.

Neues Projekt mit der Universität Regensburg

Im Juni 2017 wurde der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien zu einem Mitglied des deutsch-tschechischen Forschungsverbunds „Grenze(n) in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern“, der von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur finanziert wird. Hiermit ist es gelungen, die Kooperation mit der Universität Regensburg, die sich bisher



auf den binationalen Bachelorstudiengang Deutsch-Tschechische Studien konzentrierte, in den wissenschaftlichen Bereich auszuweiten. Das Ziel des Projekts ist es zu zeigen, wie Grenze(n) im nationalen sowie transnationalen Zusammenhang in Narrationen, Artefakten und Praxen (de) konstruiert werden. Dies kann zum Beispiel anhand der Erinnerung an den Eisernen Vorhang erforscht werden. Im Rahmen des Projekts werden Tagungen und Workshops veranstaltet sowie Promotionsstipendien vergeben werden. Die letzteren sollen Forschungsvorhaben unterstützen, die die Grenze(n) aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven thematisieren und deren Einfluss auf nationale und transnationale Erinnerungskulturen reflektieren. Von den Lehrstuhlmitgliedern beteiligen sich an der Arbeit des

Forschungsverbunds doc. Ota Konrad und zwei Doktoranden Kateřina Vnouckova (Papeřova) und Mikulař Zvanovec. Zu weiteren Verbundmitgliedern gehören die Universität Passau, die Philosophische Fakultät der Karls-Universität in Prag, die Universität Ustı nad Labem und der Adalbert Stifter Verein. Das Projekt ist auf dreieinhalb Jahre angelegt, den Posten des Sprechers hat Prof. Marek Nekula von der Universität Regensburg inne. Mehr dazu auf <https://fsv.cuni.cz/cesko-bavorska-vysokoskolska-agentura>.

Veranstaltungen mit Partneruniversitäten

Im Sommersemester 2017 kamen drei Veranstaltungen zustande, an denen Studierende und Dozenten von unseren Partneruniversitäten mitwirkten. Vom 3. bis 4. April wurde ein interner Workshop veranstaltet, an dem doc. Ota Konrad und doc. Jiřı Vykoukal künftige Projektzusammenarbeit mit Kollegen von der University of Birmingham diskutierten. Zu dieser Diskussion wurde auch das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin hinzugezogen. Da die University of Birmingham mit außerordentlichen Ergebnissen im Fachbereich Geschichte glänzt, sollen von dieser Kooperation vor allem Studierende und Dozenten profitieren, die sich mit moderner Geschichte beschäftigen.

Dank der finanziellen Unterstützung der Aktion Österreich – Tschechische Republik konnte zwischen dem 2. und 5. Mai 2017 wieder ein Seminar stattfinden, das der Lehrstuhl zusammen mit der Universität Wien veranstaltete.



ERKUNDUNG DER JÜDISCHEN SPUREN IN MIKULOV

Das Thema lautete „Geschichte Mitteleuropas seit dem Ende des 19. Jahrhunderts“ und als Austragungsort wurde die sudmahrische Stadt Mikulov ausgewählt. Auf dem Programm standen sowohl Vorträge Prager und Wiener Dozierender (doc. Ota Konrad, Prof. Boris Barth und Prof. Peter Becker), als auch Referate tschechischer und österreichischer Studierender. Diese stellten Themen ihrer Magister- oder Doktorarbeiten vor, wie zum Beispiel den Einfluss der Grenze auf das Alltagsleben in den Grenzregionen Sudmahrens und Niederösterreichs, die Freiwilligkeit und politische Transformation am Beispiel der Freiwilligen Feuerwehr oder die Personenfreizügigkeit innerhalb Cisleithaniens. Die Präsentationen und Diskussionen wurden durch Erkundung der jüdischen Spuren in Mikulov und eine Exkursion nach



SCHWEJK-STATUE IN PRZEMYŚL

Lednice und Valtice ergänzt. Die ganze Planung sowie den reibungslosen Ablauf des Seminars stellte Dr. Alena Zelená sicher.

Frau Zelená war auch für die Planung und Durchführung der dritten Veranstaltung zuständig, die vom 19. bis 23. Juni in Galizien stattfand und vom Tschechisch-Polnischen Forum des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Tschechischen Republik gefördert wurde. Diese Exkursion war Teil einer Sonderlehrveranstaltung, die unter dem Titel „Galizien als Erinnerungsort multikultureller Gesellschaft und Reflexion in der deutschen, polnischen und tschechischen Kultur“ den Studierenden des Double-Degree-Masterstudiengangs Deutsche und Mitteleuropäische Geschichte angeboten wurde. An der Exkursion nahmen

jeweils fünf tschechische und polnische Studierenden teil. An Dozenten waren Dr. David Emler, Prof. Hubert Chudzio, Barbara Marmol, Dr. Alena Zelená und Dr. Bohdan Zilynski anwesend. Innerhalb von fünf Tagen besuchten die Teilnehmer die Städte Jarosław, Przemysł, Krasiczyn, Leżajsk und Łańcut. Dabei wurden viele vergangenheitsbezogene sowie aktuelle Themen – meistens auf Polnisch – diskutiert. Die Sprache kam u.a. auf die polnisch-ukrainischen Beziehungen, den Antisemitismus in Polen oder tschechische Spuren in Galizien.

Exkursionen

Im Jahr 2017 hatten Studentinnen und Studenten von unserem Lehrstuhl die Möglichkeit, sich an drei weiteren Exkursionen zu beteiligen. Die erste Exkursion führte am 24. April ins Palais Lobkowitz in Prag, das seit 1974 als Sitz der Botschaft der BRD dient. Etwa 20 Teilnehmer erfuhren zuerst ein paar Daten aus der Geschichte der Botschaft. Dann sprach ihr Begleiter Dr. Guido Müntel, Leiter des Pressereferats, aktuelle Themen der deutsch-tschechischen Beziehungen und die tägliche Agenda der Botschaft an. Der Besuch wurde mit einer lebhaften Diskussion zwischen Studierenden und Herrn Müntel abgeschlossen.

Vom 6. bis 10. November wurde vom DAAD-Tutor Andreas Göttmann eine Exkursion nach Frankfurt am Main unter dem Motto „Vom Gulden zum Euro“ organisiert. Dank der finanziellen Unterstützung des DAAD lernten 15 Teilnehme-



BESUCH DER DEUTSCHEN BOTSCHAFT IN PRAG

14

rinnen und Teilnehmer Frankfurt nicht nur als europäische Finanzmetropole mit der Zentrale der Bundesbank und der Europäischen Zentralbank, sondern auch als Wahlstätte der deutschen Könige, Geburtsort von J. W. Goethe und Sitz des ersten gesamtdeutschen Parlaments kennen.

Zum Ziel der letzten Exkursion wurde am 19. Dezember das Stadtzentrum von Prag. Die Exkursion wurde von Studierenden als ein Spaziergang durch tschechische Erinnerungsorte im Rahmen des Seminars „Tschechische Zeitgeschichte im europäischen Kontext“ vorbereitet und von doc. Ota Konrád und Dr. Miroslav Kunštát betreut. Zu den besichtigten Orten zählten u.a. die Masaryk-Statue am Hradschin-Platz, das Nationaldenkmal für die Helden der Heydrichiade und das Denkmal für die Opfer des Kommunismus.



EXKURSION NACH FRANKFURT

Gastdozenten und Experten

Dank der langfristigen Förderung durch den DAAD konnten sich Studierende auch 2017 in Lehrveranstaltungen deutscher Gastdozenten einschreiben. Das Angebot im Sommersemester beinhaltete ein Seminar zur gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Rolle des Sports in Mitteleuropa von Dr. Stefan Zwicker und einen Kurs zur filmischen Bearbeitung des Nationalsozialismus in der BRD seit 1990 von Prof. Christoph Nonn. Im Wintersemester pendelten Prof. Guido Thiemeyer nach Prag, der in seiner Lehrveranstaltung die „alte“ Bundesrepublik in der europäischen Integration thematisierte, und Prof. Volker Zimmermann, der sich mit den Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen beschäftigte. Zugleich war Prof. Boris Barth als ständiger

DAAD-Dozent an unserem Lehrstuhl tätig. In seinen Kursen erörterte er Wirtschaftskrisen (1929 und 2008) im Vergleich und die Frage der Demokratie in Deutschland im 20. Jahrhundert. Weiter setzte er sich mit dem Nationalsozialismus und der Geschichte des Rassismus auseinander.

Auf Einladung von Dr. Vladimír Handl und Dr. Miroslav Kunštát besuchten auch zwei Mitarbeiter des tschechischen Außenministeriums den Lehrstuhl, um mit Studierenden über deutsch-tschechische Themen und Beziehungen in der mitteleuropäischen Region zu diskutieren. Am 6. Dezember 2017 traf der Berater des Ministers Ing. Jiří Čištecký ein. Und zwei Wochen später war Dr. Tomáš Kafka, Leiter des Referats für Mitteleuropa, zu Gast.

Forschungstätigkeit

Die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien waren 2017 an insgesamt fünf Drittmittelprojekten als Projektleiter oder -mitarbeiter beteiligt. Davon wurde ein Projekt (GA ČR 15-09404S) im Dezember 2017 erfolgreich abgeschlossen.

Grenze(n) in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern (BTHA_FV-3), Projektleiter doc. Ota Konrád.

Identity a praktiky rozštěpeného aktéra: Interpretace současné německé zahraniční politiky [Identität und Praxis eines gespaltenen Akteurs: Interpretation gegenwärtiger

deutscher Außenpolitik] (GA ČR 16-17670S), Projektleiter Dr. Vladimír Handl.

Role Československých drah v československé dopravní politice, 1970–1989 [Die Rolle der Tschechoslowakischen Bahn in der tschechoslowakischen Verkehrspolitik 1970–1989] (GA ČR 16-10625S), Projektleiter doc. Tomáš Nigrin.

Transport Integration for Prosperity. The Importance of Rail Connections for the V4 Internal Cohesion (Visegrad Strategic Grant 31510026), Projektleiter doc. Tomáš Nigrin.

Reálné fungování centrálně plánované ekonomiky v Československu [Das reale Funktionieren der zentralen Planwirtschaft in der Tschechoslowakei] (GA ČR 15-09404S), Mitarbeiter doc. Tomáš Nigrin und Dr. Vladimír Handl.

Im Rahmen seiner auf Verkehrsproblematik fokussierten Projekte veröffentlichte Tomáš Nigrin eine kollektive Monographie, die die Eisenbahnreform in Deutschland aus historischen, politischen, juristischen und weiteren Perspektiven untersucht. Siehe Tomáš Nigrin / Zdeněk Tomeš / Daniel Seidenglanz / Petr Mlsna a kol., *Železniční reforma v Německu* [Die Eisenbahnreform in Deutschland], Praha: Karolinum 2017, ISBN 9788024636276.

Dr. Jakub Eberle, der seine Dissertation *Logic of Foreign Policy – Discourse, Fantasy and Germany's Policies in the Iraq Crisis* an der University of St Andrews im Herbst 2016 verteidigte, wurde im Juni 2017 mit dem Michael Nicholson Thesis Prize gewürdigt. Dieser Preis wird alljährlich von der



JAKUB EBERLE

British International Studies Association für die beste Dissertation in Großbritannien im Fach International Studies vergeben. Seinen weiteren Forschungsschwerpunkt stellte Jakub Eberle im März 2017 auf dem Boden des Masaryk-Instituts und Archivs der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik vor, wo er im Rahmen der Forschungsseminare seine Überlegungen über die tschechische Identität anhand des Romans „Glassroom“ von Simon Mawer präsentierte.

Schließlich waren etliche Mitarbeiter des Lehrstuhls an der Vorbereitung zweier Forschungsprojekte beteiligt, die im Januar 2018 anlaufen und aus den Sondermitteln der Karls-Universität finanziert werden. Das eine ist das Center for the Transdisciplinary Research of Violence, Trauma and Justice at the Charles University (VITRI), an dessen Forschungen Dr. David Emler, doc. Ota Konrád und Dr. Václav Šmidrkal partizipieren werden. Das andere Projekt ist als Peace Research Centre Prague konzipiert, dem Dr. Jakub Eberle und Dr. Vladimír Handl angehören.

EIN SEMESTER IN KRAKAU.

Erfahrungsberichte tschechischer Studierender der Deutschen und Mitteleuropäischen Studien

Die Deutschen und Mitteleuropäischen Studien (Německá a středoevropská studia) sind ein Double Degree-Masterstudiengang, den wir zusammen mit der Pädagogischen Universität Krakau anbieten. Die ersten Studentinnen und Studenten wurden in Prag im Oktober 2015 eingeschrieben und studierten ein Jahr an der Karls-Universität. Im September 2016 reisten sie nach Krakau ab, wo sie dann ein Semester lang ihr Studium fortsetzten. Nach ihrer Rückkehr nach Prag wurden sie gefragt, wie sie ihren Studienaufenthalt an der Pädagogischen Universität Krakau bewerten.

Welches Sprachniveau im Polnischen hatten Sie als Sie nach Krakau gefahren sind? Welchen Fortschritt haben Sie während Ihres Aufenthaltes in Krakau gemacht?

Die Anfangskenntnisse waren begrenzt und der Fortschritt war groß. Anfang Oktober haben wir uns mit Dozenten auf die deutsche Sprache als Lingua franca geeinigt, da scherzten wir noch zusammen darüber, dass wir nach und nach in

die polnische Sprache übergehen würden. Im Dezember ist es zur Überraschung aller tatsächlich teilweise dazu gekommen. (Ondřej)

Obwohl wir am Anfang nicht fließend Polnisch gesprochen haben, wussten wir aus unserem Studium in Prag ziemlich viel über Polen, was uns dann im Gespräch mit polnischen Kollegen und in der Verbesserung unserer Sprachkenntnisse geholfen hat. Anfangs haben wir die polnische Sprache eher nur passiv beherrscht, aber am Ende unseres Aufenthaltes waren wir schon fähig, uns mit Polen ziemlich passabel zu unterhalten. (Tereza)

Wie wurde Ihr Aufenthalt finanziell und organisatorisch unterstützt?

Unser Studienaufenthalt wurde durch das Programm Erasmus+ gefördert, wir bekamen 300 Euro pro Monat. Für die polnischen Verhältnisse war das ein ziemlich guter Betrag. Auch deswegen, weil wir die Unterkunft in einem Studentenwohnheim für einen guten Preis gesichert hatten. Was die organisatorische Seite angeht, schätze ich sehr, dass die polnische Seite sich schon im Vorfeld um alle unsere Kurse und die



ISABEL RÖSKAU-RYDEL MIT DEN STUDIERENDEN AUS PRAG

Unterkunft gekümmert hat, sodass wir uns mit diesem Thema nicht weiter quälen mussten. Meistens zumindest. (Míša)

Die finanziellen Mittel haben wir mittels des Programms Erasmus+ bekommen. Ich würde den Studenten empfehlen, sich auch andere Stipendien anzusehen, die oftmals finanziell interessanter sind. Die polnischen Preise sind jedenfalls mit den tschechischen Preisen vergleichbar, deshalb kann man mit dem Stipendium von E+ anständig auskommen.

Im Hinblick auf die organisatorische Seite, gebührt der Krakauer Universität ein großer Dank! Die Unterkunft war modern, sauber und nicht weit von der Uni entfernt. Mit dem Einschreiben für Kurse hatten wir, außer der polnischen Sprache, kein Problem. Alles war bis zum letzten Detail geplant. (Marcela)

Welche Kurse haben Sie in Krakau besucht?

Neben deutschen und polnischen Sprachkursen und des Diplomseminars hatten wir auch Kurse, die sich den deutsch-polnischen Beziehungen aus der historischen, politischen und kulturellen Sicht gewidmet haben, und Kurse über die Verhältnisse in Mitteleuropa mit dem Schwerpunkt auf der historischen Region Galizien. Wir hatten auch einen praktischen Kurs, dessen Ziel es war, einen Fördermittelantrag zu schreiben und einen Bildungsaufenthalt nach Auschwitz und Krakau für tschechische Studierende zu organisieren. (Míša)

Ich möchte gern hervorheben, dass für alle unsere Kurse im Studienplan eine Exkursion inbegriffen war. Deshalb sind wir dann viel in der Umgebung von Krakau gereist. (Marcela)

Hat sich das Studium an der Pädagogischen Universität vom Studium an der Karls-Universität unterschieden?

Ja, bestimmt. Die Krakauer Dozenten legten wirklich großen Wert auf das Verhältnis zwischen Dozent und Student und auf die didaktische Seite des Studiums. Sie haben das sogar von uns selbst gefordert. Als wir ein Bildungsprojekt für jüngere Studierende vorbereitet haben, legten sie uns ans Herz, dass das Thema für die Teilnehmer vor allem interessant und erträglich ist. Selbst die Dozenten haben sich darum im Unterricht Mühe gegeben. Die Betreuung durch die Dozenten ging deutlich über die offizielle Arbeitszeit hinaus, da sie in ihrer Freizeit für uns verschiedene Ausflüge, Exkursionen

und Treffen vorbereiteten, damit wir vom Aufenthalt in Polen möglichst viel haben. Dafür gebührt ihnen ein großer Dank! (Ondřej)

Sicher, ja. Den großen Unterschied fand ich im Verhalten der Dozenten gegenüber den Studierenden. Zum Beispiel hatten wir mehrmals ein gemeinsames Abendessen oder wir wurden zu einer Weihnachtsparty eingeladen. Es gibt viele schöne gemeinsam verbrachte Momente zum Erzählen. Im Vergleich zu Tschechien, wo das Verhältnis zwischen dem Dozenten und dem Studierenden sehr distanziert ist, war das eine angenehme Veränderung. (Marcela)

Hatten Sie während des Studiums in Krakau Zeit für die Vorbereitung Ihrer Diplomarbeit?

Auf jeden Fall ist es ein idealer Ort zum Schreiben der Diplomarbeit, weil die Dozenten sehr zuvorkommend sind und immer gern helfen. So hat uns zum Beispiel in der ersten Unterrichtsstunde des Diplomseminars unsere Dozentin die Hauptbibliotheken in Krakau vorgestellt und uns dorthin persönlich begleitet, um uns mit der Einrichtung des Bibliotheksausweises zu helfen und zu erklären, wie dort alles funktioniert. Aber wie man sagt, Zeit hat man nicht, die nimmt man sich einfach, für das was einem wichtig ist – also hängt es davon ab, wie Sie das Studium in Krakau haben möchten. Entweder Sie bemühen sich die polnische Kultur hautnah kennenzulernen, oder aber Sie studieren lieber in der Bibliothek. (Marcela)

Hat sich dank des Krakau-Aufenthaltes Ihre Beziehung zu Polen verändert?

Eindeutig. Nicht nur in den tschechischen Medien, aber auch in der Gesellschaft ist das Bild über Polen leider etwas negativ gefärbt. Seit den letzten polnischen Wahlen lesen wir in den Medien oft über die dortigen Verfehlungen. Nach der Ankunft ist man überrascht, wie außergewöhnlich gastfreundlich und lieb das Land doch ist. Dies gilt insbesondere für die polnische Beziehung zu uns Tschechen. Unsere Kultur kennen die Polen gut und sie mögen uns – solche Länder gibt es auf der Welt nicht so viel. Wir haben es geschafft, uns dort neue Freunde zu machen und wir freuen uns, wenn wir sie wieder besuchen kommen, oder sie uns. (Ondřej)

Vor dem Aufenthalt in Krakau konnte man über mich nicht sagen, dass ich ein Verhältnis zu Polen hatte. Nun bin ich sehr froh, dass ich dank unserem Studienprogramm, Polen und die polnischen Leute kennenlernen konnte. Ich habe mich mit vielen netten Menschen getroffen, ob mit den Dozenten oder den Studenten, und ich habe das Land Polen aus eigener Erfahrung kennengelernt. Meine Erfahrungen unterscheiden sich oft sehr vom tschechischen medialen Bild über Polen. (Tereza)

Die Antworten wurden von Ida Wiedermannová ins Deutsche übersetzt.

„DIE BESCHÄFTIGUNG MIT DEUTSCHLAND IST FÜR DIE TSCHECHEN VON ZENTRALER BEDEUTUNG“.

Ein Gespräch mit Boris Barth über seine DAAD-Langzeitdozenturen an der Karls-Universität

Boris Barth wirkte in den letzten Jahren als Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Konstanz. Seit September 2016 ist er am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien der Karls-Universität als ständiger DAAD-Gastprofessor tätig. In seinen Lehrveranstaltungen beschäftigt er sich mit der Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, den globalen Wirtschaftskrisen oder der Geschichte des Rassismus.

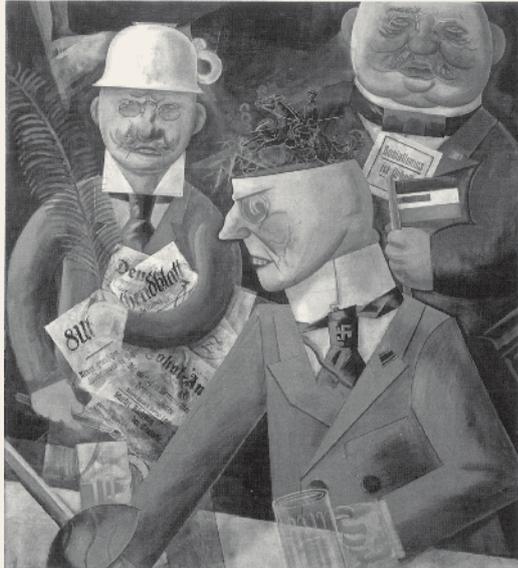
Herr Barth, Sie hatten die DAAD-Langzeitdozentur am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien schon in den Jahren 1996–1999 inne. Wie wirkte Prag damals auf Sie und welchen Eindruck haben Sie von der tschechischen Hauptstadt heute?

Prag war immer eine sehr schöne, extrem interessante Stadt. Aber sie hat sich in den letzten 20 Jahren eindeutig zum Positiven hin verändert. Mitte der 1990er Jahre war die Tschechische Republik eine post-kommunistische Transformationsgesellschaft mit extremen Alltagsproblemen. Zu

diesem Zeitpunkt war die Situation in Prag noch offen: Es war keineswegs sicher, ob die Tschechische Republik den Weg in eine Demokratie nach westlichem Muster schaffen würde und ob die enormen sozialen Schwierigkeiten, die mit dem Umbruch verbunden waren, gemeistert werden könnten. Jetzt ist Prag im Westen angekommen, wenn ich diese Formulierung verwenden darf. Es handelt sich um eine westliche Großstadt, die natürlich ihre Probleme hat, aber diese Schwierigkeiten (zu teure Wohnungen, Migranten, etc.) haben Berlin, Paris und Rom auch.

Können Sie sich noch daran erinnern, wie der Prager Lehrstuhl und die Studierenden Mitte der 1990er Jahre gewesen waren?

Die damaligen Studierenden habe ich in sehr guter Erinnerung behalten, und zu einigen von ihnen habe ich bis heute noch lose Kontakte. Es handelte sich um fleißige und auch wissbegierige Studentinnen und Studenten, die sehr an der Bundesrepublik und an der deutschen Geschichte interessiert waren. Sie waren dabei keineswegs unkritisch, ganz im Gegenteil, die Politik Deutschlands und der EU wurde oft



BORIS BARTH

EUROPA NACH DEM GROSSEN KRIEG

Die Krise der Demokratie in der
Zwischenkriegszeit 1918–1938

campus

scharf kritisiert, ein großes Thema war auch die (als unzureichend empfundene) deutsche Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Aber diese Kritik war in der Regel fachkundig begründet, intellektuell fundiert und hatte niemals populistische Züge. Mit diesen Studierenden habe ich mich sehr gerne auseinandergesetzt, auch wenn wir oft unterschiedlicher Meinung waren. Ich denke, dass hier eine Elite ausgebildet worden ist, die der Tschechischen Republik sehr nützlich sein konnte und kann.

Die Studierenden, von denen Sie jetzt reden, zählen zu den ersten Absolventinnen und Absolventen der Deutschen und Österreichischen Studien in Tschechien überhaupt. Sie studierten in der Zeit, als die deutsch-tschechischen Beziehungen von der Vergangenheit noch stark belastet waren und die Nachfrage nach sprachlich qualifizierten Deutschland-Kennern hoch war. Welche Perspektive sehen Sie aber für die Deutschen Studien in Tschechien heute, wenn vor allem Europa-Experten nachgefragt sind?

Natürlich befinden sich die Deutschen Studien allgemein auf dem Rückzug, und der Siegeszug der englischen Sprache ist nicht aufzuhalten. Zugleich ist die Beschäftigung mit Deutschland und mit der deutschen Geschichte aber auch für die Tschechen von zentraler Bedeutung. Ob man es mag oder nicht – die Bundesrepublik ist eine ökonomische und zunehmend auch politische Großmacht in Europa. Es dürfte im tschechischen Interesse sein, wenn in den Deutschen

Studien Experten herangebildet werden, die die Bundesrepublik gut kennen und die auch die deutsche Sprache verhandlungssicher beherrschen. Zugleich gibt es viele deutsche und internationale Firmen, die händeringend nach ausgebildeten Tschechen suchen, die für sie tätig werden können. Auch in der tschechischen Staatsbürokratie, in der Bürokratie der EU und in vielen internationalen Organisationen werden in der Zukunft derartige Personen dringend benötigt werden. Deshalb sehe ich auch die Zukunft der Deutschen Studien verhalten optimistisch, hier besteht die Chance, eine intellektuelle Elite auszubilden, die in den kommenden Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Tschechischen Republik im europäischen Kontext leisten kann.

Ihre jetzigen Studierenden in Prag gehören meistens zur „Generation Z“, also zu jenen Personen, die nach 1995 zur Welt kamen, mit digitalen Technologien aufgewachsen sind und die tschechische Mitgliedschaft in der EU für eine Selbstverständlichkeit halten. Wie ist Ihr Eindruck von diesen Studentinnen und Studenten, wenn Sie diese mit jenen aus der Mitte der 1990er Jahren vergleichen?

Mein Eindruck hier ist etwas ambivalent. Einerseits ist es sehr schön, dass diese Studierenden so selbstverständlich mit digitalen Medien umgehen, aber für ein wissenschaftliches Studium ist die Lektüre von Büchern und Fachaufsätzen, die sich nicht im Internet finden lassen, unverzichtbar. Hier bestehen manchmal einige Defizite. Auch vermis-

ich bei dieser „Generation Z“ manchmal die kritische Distanz gegenüber dem Lernmaterial und den Dozenten. Die Studierenden sind fleißig und erledigen ihr Arbeitspensum genau, aber sie sind überhaupt nicht daran gewöhnt, kontroverse Diskussionen zu führen. Man kann einen bestimmten Sachverhalt völlig legitim aus zwei oder aus mehreren unterschiedlichen Perspektiven betrachten und muss dann in – manchmal langen und schwierigen – Diskussionen herausfinden, welche dieser Positionen die wahrscheinlich Beste ist. Wissenschaft lebt von Forschungskontroversen, aber dieses zu verstehen, fällt vielen Studierenden sehr schwer. Sie möchten lieber fertige Meinungen haben, die sie dann auswendig lernen können.

Zum Schluss möchte ich Sie nach Ihrer Expertenmeinung fragen. Sie gelten als Spezialist für die bewegte Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, was auch Ihr letztes Buch „Europa nach dem Großen Krieg. Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit 1918–1938“ beweist. Was halten Sie von den Meinungen, die die politisch und wirtschaftlich destabilisierten 1930er Jahre mit unserer Gegenwart vergleichen?

Die Unterschiede zwischen den beiden Epochen sind größer als die Gemeinsamkeiten. Man sollte aber stets im Blick behalten, dass eine Demokratie nichts Selbstverständliches ist, sondern dass sie auch scheitern kann. Sorge bereiten mir derzeit die Entwicklungen in Ungarn und auch in Polen.

Definitiv gescheitert ist leider das demokratische Experiment in Russland. Positiv würde ich die politischen Reaktionen auf die große Finanzmarktkrise von 2008 bewerten. Anders als 1929 haben die maßgeblichen Politiker sofort verstanden, dass eine solche große Wirtschaftskrise tödlich für Demokratien sein kann, und dass nur ein gemeinsames und schnelles Handeln im internationalen Raum Abhilfe verspricht. Nach 1929 haben sich die großen Volkswirtschaften gegenseitig abgeschottet, haben hohe Zollmauern gegeneinander errichtet, eigene Wirtschaftsräume geschaffen und Wirtschaftskriege gegeneinander angezettelt. 1933 ist eine

große Weltwirtschaftskonferenz in London an nationalen Egoismen gescheitert. 2008 und 2009 haben die großen Wirtschaftsmächte ganz anders reagiert, sie haben die Lehren der Vergangenheit verstanden. Kein Staat ist in der Lage, eine solche Krise alleine zu bewältigen – im Gegenteil. Das schnelle und gemeinsame Handeln hat viel dazu beigetragen, dass trotz aller Verwerfungen diesmal die große Katastrophe ausgeblieben ist.

Ich bedanke mich für das Gespräch.

Das Gespräch führte Lucie Filipová.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2018

- **Am 16. Februar 2018** findet ein internationaler Workshop „Nation-Building and Violence. Europe 1944/1945–1947/47“ statt.
Kontakt: ota.konrad@fsv.cuni.cz
- **Am 19. Februar 2018** fängt das Sommersemester an. Dank der Förderung durch den DAAD kann der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien sowohl Vorlesungen des ständigen DAAD-Dozenten Prof. Boris Barth als auch Lehrveranstaltungen deutschsprachiger Gastdozenten anbieten. Studierende können sich in Kurse von Dr. Torsten Lorenz (*Flüchtlinge, Migranten, Gastarbeiter. Migration in Europa in Geschichte und Gegenwart*) und Prof. Peter Hartmann (*Sozialstruktur Deutschlands*) einschreiben.
- **Vom 11. bis 16. März 2018** veranstalten der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien, die Universität Regensburg und die Pädagogische Universität Krakau ein Seminar in Bad Kissingen. Das Thema heißt „Grenze: Ein Begriff und seine Karriere, (De-)Konstruktion und Konzeptualisierung in Mitteleuropa“.
Kontakt: miroslav.kunstat@fsv.cuni.cz
- **Vom 2. bis 5. Mai 2018** findet in Zusammenarbeit mit der Universität Wien ein Workshop für Master-Studierende in Slavonice statt.
Kontakt: katerina.vnouckova@fsv.cuni.cz
- **Vom 10. bis 14. Mai 2018** leitet der DAAD-Tutor eine Exkursion nach Berlin. Sie wird sich mit dem Thema „Deutsche und Juden in Berlin“ auseinandersetzen und ist thematisch mit dem Seminar von Boris Barth verbunden.
Kontakt: Pascal.Hiller@hhu.de
- **Am 27. September 2018** veranstaltet der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien eine internationale Tagung zum Thema „Grenze – Gedächtnis – Friedhöfe“.
Kontakt: zvanovec.m@gmail.com
- **Vom 4. bis 6. Oktober 2018** findet eine internationale Konferenz in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Bozen, dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften und dem Hannah-Arendt Institut Dresden statt. Sie wird das Thema „The Local and the Regional Dimensions of 1918/19. A Comparison“ erörtern.
Kontakt: ota.konrad@fsv.cuni.cz

MITGLIEDER DES LEHRSTUHLS

Prof. Dr. Boris Barth

boris.barth@uni-konstanz.de

Forschungsschwerpunkte: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, Geschichte der Globalisierung, Geschichte des Rassismus

Jakub Eberle, Ph.D.

jakub.eberle@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Außenpolitik der BRD und der Tschechischen Republik, Theorie der internationalen Beziehungen, Methodologie der Sozialwissenschaften

PhDr. David Emler, Ph.D. (Leitervertreter des Lehrstuhls)

david.emler@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: kollektives Gedächtnis, deutsch-französische Beziehungen, Kulturgeschichte Mitteleuropas

PhDr. Lucie Filipová, Ph.D.

lucie.filipova@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsch-französische Beziehungen, Geschichte Deutschlands nach 1945

JUDr. Vladimír Handl, CSc.

vladimir.handl@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: internationale Beziehungen, Außenpolitik der BRD, deutsch-tschechische Beziehungen

Pascal Marius Hiller (DAAD-Tutor)

Pascal.Hiller@uni-duesseldorf.de

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D. (Leiter des Lehrstuhls)

ota.konrad@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Geschichte Mitteleuropas im 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Gewaltforschung, Geschichte der Außenpolitik, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte

prof. PhDr. Jaroslav Kučera, CSc.

jarakuc@post.cz

Forschungsschwerpunkte: Zeitgeschichte der Tschechoslowakei und Mitteleuropas, deutsch-tschechische Beziehungen

doc. Dr. phil. Rudolf Kučera, Ph.D.rudolf.kucera@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Sozial- und Kulturgeschichte Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Geschichte der Historiographie

PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.miroslav.kunstat@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Außenpolitik, Kirchen- und Religionsgeschichte im 20. Jahrhundert, Wissenschaftsgeschichte

JUDr. PhDr. Petr Mlsna, Ph.D.petr.mlsna@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsches und österreichisches Verfassungssystem, Recht, Integration der BRD in die EU

doc. PhDr. Tomáš Nigrin, Ph.D.tomas.nigrin@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Politik- und Sozialgeschichte Deutschlands nach 1945, aktuelle Fragen in Bezug auf Deutschland, Verkehrspolitik

PhDr. Václav Šmidrkal, Ph.D.vaclav.smidrkal@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: moderne Geschichte

Zentraleuropas, kulturelle und soziale Aspekte der Militärgeschichte, Film- und Mediengeschichte

PhDr. et Mgr. Alena Zelená, Ph.D.alena.zelena@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts, Verhältnis zwischen Literatur und Gesellschaft, Recht und Wissenschaft

Prof. Dr. Volker Zimmermannvolker.zimmermann@collegium-carolinum.de

Forschungsschwerpunkte: deutsch-tschechische und deutsch-polnische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Kriminalitätsgeschichte, Zeitgeschichte

GASTDOZENTEN**Dr. Ute Caumanns**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. phil. Torsten Lorenz

Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Christoph Nonn

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Manfred Sapper

Chefredakteur der Fachzeitschrift Osteuropa

Prof. Dr. Guido Thiemeyer

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Volker Weichsel

Chefredakteur der Fachzeitschrift Osteuropa

Dr. Stefan Zwicker

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Externe Dozenten

PhDr. Petra Baštová, Ph.D.

PhDr. Michal Dimitrov, Ph.D.

Ing. Lukáš Janura

Ing. Pavla Kačmárová

prof. PhDr. Jan Křen, DrSc.

PhDr. Zuzana Lizcová, Ph.D.

PhDr. Soňa Mikulová, Ph.D.

PhDr. Anita Pelánová, Ph.D.

Mgr. Tomáš Renner, Ph.D.

Mgr. Krzysztof Sitarz

PhDr. Petr Šafařík

Andrea Talabér, Ph.D.

PhDr. Martin Valenta, Ph.D.

PhDr. Luboš Velek, Ph.D.

Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien
Institut für Internationale Studien
Fakultät für Sozialwissenschaften der Karls-Universität
U Kříže 8
150 00 Praha 5 – Jinonice
Tel: 00 420 251 080 250-1 (Sekretariat)

<https://knrs.fsv.cuni.cz>
<https://www.facebook.com/German.and.Austrian.Studies.Prague>
<https://www.facebook.com/nemeckastredoevropskastudia>

Chefredakteurin: Lucie Filipová
Sprachkorrektur: Andreas Göttmann, Pascal Hiller
Fotos: Marcela Cimflová, Michaela Ďurková, David Emler,
Anežka Fojtíková, Andreas Göttmann, Pavla Kačmárová,
Kateřina Vnoučková, Sára Špeciánová
Design: Ondřej Huleš

Prag 2018

KNRS.FSV.CUNI.CZ

WWW.FACEBOOK.COM/GERMAN.AND.AUSTRIAN.STUDIES.PRAGUE

